

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich, kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., den Monat 85 kr.

Mit Postversendung halbjährig 7 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 80 kr. öst. Währ.

Redakteur: Heinrich Schmidt.

Nro. 202.

Hermannstadt, Mittwoch am 26. August.

1863.

Telegramm

der „Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.“

Aufgegeben: Wien, 25. August, 4 Uhr, 50 Minuten Nachmittags. Angelangt: 25. August, 6 Uhr, 5 Minuten Nachmittags.

Die „General-Correspondenz“ vernimmt: **Se. Majestät der Kaiser hat Jeremias Granocz (P), Dechanten und Pfarrer zu Csik-Kakas, ferner Anton Koronka, Senior und Prediger zu Thoroczko als Regalisten in den siebenbürger Landtag ernannt. — Vicekanzler Baron Reichenslein ist gestern zum Landtage nach Hermannstadt abgereist.**

Landtagsneuwahlen.

Woes:

An die Stelle des abgetretenen Deputierten Simon Molodovan wurde zum Abgeordneten gewählt: Georg Romanu, Besitzer der f. Gerichtstafel in Maros-Basáhely.

Rede des Abgeordneten des Hermannstädter Stuhls Joseph Schneider, zu Alinea 10. des Adress-Entwurfes.

Herr Präsident! Ich erlaube mir zu Absatz 10. des Adress-Entwurfes einen Zusatzantrag zu stellen, dahin lautend, es wolle am Schlusse desselben nach den Worten „nicht betrachten“, noch hinzugefügt werden: „und ihr um so weniger Rechtsgültigkeit zuerkennen, als dieselbe in Folge der „unmittelbar darauf eingetretenen Ereignisse auch thatsächlich auseinander gefallen ist.“

Ich stelle diesen Antrag, angeregt insbesondere auch durch die Rede, welche der Hr. Abgeord. für Kronstadt, Carl Maager, heute hier gehalten; ich stelle ihn aber auch deswegen, weil er sich in voller Uebereinstimmung auch mit dem allerhöchsten Rescripte befindet, da in dem Absätze des Rescriptes, wo von der Union die Rede ist, beinahe dieselben Worte, deren Aufnahme in den Adress-Entwurf ich beantragt habe, enthalten sind.

Daß die Union, gleich nach ihrer Proclamation im Jahre 1848, in Folge der sofort eingetretenen Ereignisse auseinander gefallen ist, ist eine unbestreitbare Thatsache, welche selbst diejenigen, die da meinen, es fehle dem Artikel 1. des siebenbürger Landtages vom Jahre 1848 keine Formlichkeit — nicht anfechten können.

Von dem Herrn Abgeordneten für Kronstadt ist zwar heute behauptet worden, die Union bestünde.

Diesem entgegen stelle ich die Behauptung, daß die Union eben nicht besteht, indem sie gleich nach deren Beschluß im Jahre 1848 auseinander gefallen ist.

Der Herr Abgeordnete für Kronstadt will den Bestand der Union, unter andern, auch aus den Worten des allerhöchsten Rescriptes deduciren, weil es daselbst heiße, daß die Frage der Union „unberührt gelassen werde.“ — Gerade diese Worte dürften aber gegen ihn zeugen, denn es heiße im Rescripte: „die Union ist niemals mit voller Geseßkraft zu Stande gekommen“, dann weiter: „sie ist auch factisch so gleich auseinander gefallen;“ aus dieser Ursache also, weil „sie auch factisch so gleich auseinander gefallen“, — also nicht mehr besteht, — wird sie „unberührt gelassen.“

Anregungen.

Amerikanisches.

Man hat uns gefälligst einen Brief des Capitän's Eduard Schmitzen obito New-York den 22. Juli mitgetheilt, nach welchem dort der Krieg noch immer auf eine schrecklich grausame Art wüthet und noch gar keine Aussicht auf Beendigung desselben sei. Das Regiment des Capitän's existirt nicht mehr; Alle todt, verwundet oder in Gefangenschaft. Er selbst kann von Glück sagen, daß er verwundet ist, weil er sonst bei der späteren Catastrophe, die über das eilfte (deutsche) Armeecorps hereinbrach, wahrscheinlich mit hätte zu Grunde gehen müssen. — Dem Briefe lag eine Nummer der „New-Yorker Staatszeitung“ bei, die man uns zur Benützung überlassen hat. Wir entnehmen derselben Folgendes:

Bei Gettysburg.

Carlisle, Pa, 16. Juli.

Von dem Schauplatze des Gloriums bei Gettysburg hier angelangt, will ich versuchen, über das dort Gesehene und Erlebte einen kurzen Bericht zu liefern.

Am Montag den 6. Juli begab ich mich in Begleitung des General-Commissärs Gähoff, der im Auftrage des Gouverneurs Seymour die New-Yorker Truppen besuchen wollte, nach Washington, um dort vom Kriegsminister einen Paß nach der Potomac-Armee zu verlangen. Hr. Stanton verweigerte einen solchen Paß aus dem angeblichen Grunde, weil die augenblickliche Position der Armee ihm nicht genau bekannt sei, Maryland noch von südlichen Cavalleristen durchschwärmt werde und wir somit Gefahr laufen würden, von ihnen abgefaßt zu werden. Diese Rücksichten hinderten indes den Kriegs-Sekretär nicht, dem Senator Wilson, dem Vice-Präsidenten Hamlin und einigen andern Persönlichkeiten von derselben politischen Richtung Pässe auszustellen. Man sagte uns später in Washington, daß wir keine Schwierigkeiten erfahren haben würden, Pässe zu erlan-

Der Herr Abgeordnete für Kronstadt hat weiter gesagt: er wolle nicht untersuchen, ob der Unionsartikel alle gesetzlichen Formlichkeiten habe oder nicht; diese Untersuchung sei minder wesentlich, der Beschluß über die Union sei einmal gefaßt worden, also bestünde auch das Geseß darüber.

Ein Geseß kann aber nur dann wesentlich bestehen, wenn es eben alle die Formlichkeiten an sich trägt, welche zur Rechtsgültigkeit eines Geseßes notwendig sind. — So lange nicht alle diese Formlichkeiten erfüllt sind, ist auch das Geseß nicht fertig, nicht vorhanden.

Der Herr Abgeordnete für Kronstadt, Maager, hat weiter gemeint: es mügte, um mit der Unionsfrage einmal zu Ende zu kommen, auf dem Siebenbürger Landtage ein, den Artikel 1. vom Jahre 1848 abrogirendes Geseß gebracht werden.

Ich glaube, daß diese Ansicht nicht richtig ist, wenn die Herren, welche den Artikel 1. verteidigen, consequent sein wollen.

Der Artikel 1. vom Jahre 1848 acceptirt nur den Artikel VII. der ungarländischen Geseßgebung; einen Geseßartikel, welcher von der ungarländischen Geseßgebung gebracht worden ist, kann der siebenbürger Landtag nicht abschaffen.

Im Artikel 1. vom Jahre 1848 heißt es ausdrücklich: „Nachdem „Siebenbürgen den in Angelegenheit der Union im laufenden Jahre 1848 „gebrachten VII. Geseßartikel der ungarländischen Geseßgebung mit warmem „Gefühle annimmt. und in seiner ganzen Ausdehnung zu dem seinigen macht.“

Auf den 1. Artikel vom Jahre 1848 ist ein zweiter gefolgt, es ist nämlich ein Wahlgeseß entworfen worden; auf Grundlage dieses von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Erzherzoge Stephan bestätigten Wahlgeseßes ad hoc, sind auch die siebenbürger Abgeordneten zum Landtage nach Pest gegangen.

Nur dort könnte also — so müßten eigentlich die strengen Anhänger der haren Rechtscontinuität behaupten, — nur dort könnte also der Unionsartikel aufgehoben werden.

Nun meine Herren! dort wird es uns, wenn es auch wahr ist — und es ist wahr, — daß die Mehrheit der Bewohner Siebenbürgens in der Union keine Wohlfahrt für das Land erblickt, doch nie gelingen, den Unionsartikel aufzuheben.

Denn wenn auch die Mehrheit der Bewohner Siebenbürgens, die Mehrheit der Abgeordneten Siebenbürgens für die Aufhebung stimmen, so würde doch nach aller Wahrscheinlichkeit, ja! — mit Gewißheit kann man es sagen — die Mehrheit der Mitglieder des ungarländischen Landtages sich dagegen erklären.

Das sind die Bemerkungen, welche ich mir zu machen erlaube, und ich empfehle den Zusatzantrag, welchen ich formulirt habe, dem h. Haupte zur Annahme, auch aus dem Grunde, weil ich und — wie ich hoffe — mit mir die Mehrzahl der hier Versammelten, in der im Jahre 1848 ausgesprochenen Union Siebenbürgens mit Ungarn, kein Heil für Siebenbürgen erblicken kann, und uns daher daran liegen muß, jedes Argument, welches gegen den Bestand der Union spricht, zu acceptiren und zu verwerfen; und ich halte eben das thatsächliche Auseinanderfallen der Union in Folge der im Jahre 1848 eingetretenen Ereignisse für ein solches Argument. (Beifall.)

Die „Arader-Zeitung“ bringt in einer Extrablattseite zu ihrer Nummer 100, folgenden Artikel:

Hilfe in der Noth!

Arad. Wir sind in der glücklichen Lage, unseren Lesern eine Nachricht mittheilen zu können, welche nicht allein für unsere Stadt und unser Comitai, sondern für das gesammte Alfsöld von höchster Bedeutung ist.

Dieselbe stammt aus der verläßlichsten Quelle, und kann als vollkommen verbürgt betrachtet werden.

Wie man uns nämlich aus Wien schreibt, hat die Theißbahn-Gesellschaft am 19. d. Mts. das Bauproject für die Arad-Hermannstädter-Kochenturm-Bahn-Eisenbahnlinie, mit einer Flügelbahn Avoing-Keisburg, dem h. Handelsministerium vorgelegt, und gleichzeitig auch das Geseß um die definitive Concession zum Bau dieser Bahn überreicht, nachdem die dazu erforderlichen Fonds durch ein hündendes Opfer eines von der österreichischen Credit-Anstalt repräsentirten Consortiums von Capitalisten gesichert sind.

Ohne jetzt die merkantile, die handelspolitische Bedeutung dieser Bahnlinie zu berühren, wollen wir bloß constatiren, daß sich sowohl die löbl. Theiß-Eisenbahn-Gesellschaft, so wie Alle, welche die Ausführung dieses Projectes in dem gegenwärtigen Zeitpunkte unserer drückenden Noth sich angelegen sein ließen, Anspruch auf den Dank von tausend und aber tausend Familien unseres so arg bebrängten Alfsöld, sich erworben haben, welche auf all' die des Himmels besten Segen herabflehen werden, welche ihnen im Momente der größten Noth hilfe reich die Hand entgegenhielten; denn mit der Möglichkeit zu arbeiten, ist der größten Noth die Spitze abgebrochen, und man wird im Allgemeinen nun mit geminderter Angst und Sorge der nächsten Zukunft entgegensehen.

Daß erst um die definitive Concession angefragt wurde, darf und kann unsere frohe Hoffnung: die harte Noth durch Arbeit bald gelindert zu sehen, keineswegs trüben, da die hohe Regierung, welche ohnedies fortwährend mit Mitteln zur Linderung des bereits eingetretenen, so wie des leider in Aussicht stehenden, noch größeren Nothstandes sich befaßt, gewiß mit der Theilnahme dieser, ihren eigenen Intentionen entgegenkommenden, Concession nicht zögern, vielmehr durch eine rasche Ertheilung derselben, dazu beitragen wird, daß der angestrebte Zweck erreicht, die Arbeiten begonnen und diese neue Bahnlinie, nach jeder Richtung hin, zum wahren Segen für die Bevölkerung unserer Gegend geschaffen werden könne.

Von dieser Seite also glauben wir keine Verzögerung befürchten zu müssen, und so können wir uns getroßt der frohen Hoffnung hingeben, daß nicht allein der von uns seit lange gehegte Wunsch einer Fortsetzung der Arader-Bahnlinie bis zum Kochenturm-Passe, seiner Erfüllung sich nähern zu sehen, sondern daß auch der Wunsch des durch die beispiellose Dürre des heurigen Jahres der Verwüstung nahe gebracht worden ist, und daselbe in die Lage gebracht werde, durch Arbeit sein Brod sich verdienen zu können.

Dieser für das ganze Alfsöld gewiß frohen Nachricht können wir noch die hinzufügen, daß die Theiß-Eisenbahn-Gesellschaft, um auch dem Wunsche der übrigen Landesheile Rechnung zu tragen, und um die möglichst rasche Vervollständigung des siebenbürger Eisenbahngeseßes anzubahnen, auch um die Bewilligung zur Vornahme der Vorarbeiten zu einer Flügelbahn von Keisburg nach Klausenburg sich beworben hat.

Das Erntefest in Homrod.

Das Heilbad Homrod liegt 2 Stunden östlich von Uboahely in einer von Zälberg und der Dabfalner Hochebene gelegenen Schlucht, am Zusammenflusse des Baches Kis- und Káfoshomrod. Es sind 2 Quellen zum Trinken, von denen die untere mehr Kohlenstoff enthält, als die obere, diese jedoch, obwohl nicht ganz angenehm zum Trinken, wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem Clapatar Wasser, bessere Wirkung thut, und daher fast durchgängig von den Badegästen zum Trinken gebraucht wird. Ferner sind 2 kalte Badebassins, von denen das obere 11° und das untere 9° Reaumur hat. Auch werden warme Bäder à 20 Fr. bereitet. Für die Badegäste sind jetzt 9 Wohnhäuser hergerichtet worden. Eine Wohnung von 2 Zimmern, Kammer und abgesonderte Küche kostet monatlich 16 fl. ö. W. Die Wohnungen sind ganz aus Holz und lassen in jeder Beziehung noch

getreitet hielten. Wahrscheinlich waren es die Frauen oder Schwestern der Bleistriten.

Die größte Thätigkeit der Bahn schien durch Neger-Transporte von und nach Baltimore in Anspruch genommen zu werden, denn es begegneten uns mehrere mit Afrikanern beladene Züge, sowie wir auch an mehreren vorbeifahrenden, die zunächst nach Gettysburg bestimmt waren. Etwa 25 Meilen von letzterem Orte kamen wir bei dem in einer fruchtbarsten Ebene gelegenen Landstädtchen Hannover an, welches zum größten Theil von Pennsylvanischen Deutschen bewohnt ist. Hier wurde Halt gemacht und die Bewohner zeigten uns die Spuren eines Cavalleriegeseßes, welches einige Tage vor der Schlacht hier stattgefunden und in welchem die Nordlichen den Kürzeren gezogen hatten.

Gegen Dunkelwerden fuhren wir weiter und bald näherten wir uns Gettysburg, dem Schauplatz unserer nächsten Thätigkeit. Als wir noch mehrere Meilen von dem Städtchen entfernt waren, welche uns schon der Geruch von unbegrabenen Leichen und von brennenden Herber-Cabarets entgegen. Bei unserer Ankunft in der Stadt bekamen wir bald einen lebhaften Begriff von der Mäße, ein Unterkommen zu finden. Die Straßen wimmelten von Fremden, die Nachherbergen suchten, und da die Wirtshäuser alle überfüllt waren, saßen sich mehrere von ihnen genöthigt, auf den für den Transport von Vieh bestimmten Eisenbahnwagen, die am Bahnhofs standen, zu lagern oder auf offener Straße zu campiren. Nach vielem Hin- und Herfragen unsererseits erbot sich endlich ein Bürger, der an der Südseite des Städtchens wohnte, uns zu übernachten; er hieß Kohl, war von deutschen Eltern, verstand aber selbst kein Deutsch. Auf dem Wege nach seiner bescheidenen Bretterwohnung kamen wir an einem offenhenden Hause vorbei, vor dem sich eine Anzahl Neugieriger gesammelt hatte. Auf der Hausthür standen drei weißgekleidete Jungfrauen Klageklieker, was bei den Zuschauern die durch die sie umgebenden Zustände hervorgerufene Stimmung der Traurigkeit noch erhöhen mußten.

In unserem neuen Logis angekommen, ließen wir uns von unserem freundlichen Wirth, der zu unserer leiblichen Pflege nicht viel thun konnte, zur Entschädigung für unsern ungeliebten Appetit von dem Thun und

Inserate aller Art werden in der „Hermannstädter Zeitung“ angenommen, für Deutschland besorgt dieselben Haasenstein & Vogler in Hamburg, Altona und Frankfurt a. M., und Annoncen-Bureau v. Allen & Fort in Leipzig.

Das einmalige Einrücken einer einseitigen Garmondzeile kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. ö. W. excl. der Stempelgebühr à 30 kr. Eigentümer u. Verleger: Th. Steinhausen.

erne Wasser-Flaschen, laschen.

men.

nit Glasaafeln.

kaufen.

uiften

a 1 fl. ö. W.

er-Messer.

Steine.

m Frischhauen

60 fl. ö. W.

Arbeit

n 5 fl. ö. W.

er Vizitation können nur

und jene Kaufleute zu-

zur Lieferung anzubie-

ta berechtigt sind. Wälder

von der Vizitation aus-

at zur Vizitations-Ver-

und Gewerbe-Kammer

den ausgefertigtes Cer-

kladem bestätigt sein muß,

die von ihm zu liefern

gesezten Termin verläß-

a noch vor der Vizitation

e Artikel zu erlegen, auf-

en, welches vom Erste-

ponirt, den Nicht-Erste-

handlung wieder rückge-

che Differte angenommen,

ebenen Badium und dem

gelegt sind, und noch vor

ion versiegelt einlangen,

on eröffnet werden und

ezug erhalten. In solchen

t, daß sich der Konkurrent

vollkommen unterziehen

ber an sein Offert auch

e neue Verhandlung vor-

ach beendeter Vizitation

er berichtiget.

niffe, so wie die Probe-

egenständen können jeden

mittags, im Karlsburger

ust 1863.

Artillerie-Commando

v. S.

ndmachung.

3. Vormittags 9 Uhr,

der Kastenholzer in zwei

ten Mahlmühle, für die

vom 1. November 1863

dem Auktionspreise von

tenben bei dem löblichen

zu Hermannstadt abge-

biezu mit dem Bedeuten

Beginn der Vizitation ein

n, und daß diese Vizita-

schlossen werden wird.

e können in der Orts-

sehen werden.

ust 1863.

3—3

u's

hulen,

ten, Schreib- und

schnet.)

en prompt besorgt.

ungefährlichen Stockschlag... (Continuation of text from the left page)

Mainz, Empfang, Parade der gesamten k. k. österreichischen und königl. preussischen Bundesgarnison... (Main text of the article)

schläge durchbringen und tragen werde. Wir leben des Vertrauens, daß dieselben demgemäß eine geeignete Grundlage bilden werden... (Main text of the article)

tember beginnende Generalversammlung der Ärzte Italiens... (Main text of the article)

Rußland.

W arschau, 18. August. Gestern wurde der berüchtigte Polizeicommissar Drozdowicz, der zugleich als geheimer Polizeilientenant dient, beim Herausgehen aus einem Kaffeehause auf der Powalstraße, unweit des Schlosses in der Hausflur von einem polnischen Gendarmen gepackt, der in erbolchen wollte. Der Dolch prallte an dem Panzerhemde, das Drozdowicz der Wertsicht wegen trägt, ab, und als der Gendarm auf dem Hilferuf des Angegriffenen gezwungen war, das Weite zu suchen, soll er ihm, um wenigstens teilweise seinen Auftrag auszuführen, die Nase abgeschnitten haben. In Folge dessen wurde das seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaffeehaus geschlossen und dessen Besitzer nebst dem Dienpersonal verhaftet.

Türkei.

Konstantinopel, 15. August. Nubar Bey kehrte am 8. nach Alexandria zurück als Ueberbringer der letzten Beschlüsse der Pforte wegen des Suezkanals. Das Gezeig wegen Abschaffung der Zehnerarbeiten wird zu Gunsten der Gesellschaft modifiziert, auch soll die Zahl der Arbeiter um die Hälfte vermindert, der Lohn von 1 auf 2 Francs erhöht werden. Die Gesellschaft verzichtet auf die Concession wegen Abtretung von Land längs des Canals, der unter internationaler Garantie neutralisiert wird. — Der italienische Gesandte richtete an den Internuntius einen Protest, angeblich weil letzterer dessen diplomatische Action zu beschränken versuche.

Griechenland.

Athen, 14. August. Die Nationalversammlung beschloß die Umgestaltung des Senats und die Aenderung der Zustimmten des Erbfolgers. Im Präsidium fand eine blutige Schlägerei zwischen griechischen und englischen Matrosen statt.

Asien.

Shanghai, 4. Juli. Die Kaiserlichen nahmen die Forts von Ranting. Der Mikado hat eine Anordnung erlassen, zufolge welcher die Fremden ausgewiesen werden und die Häfen zu schließen sind. Das Erdbeben in Manila verursachte einen Schaden von 40 Mill. Dollars.

Amerika.

New-York, 12. August. Der „New-York Herald“ meldet: Es geht das Gerücht, der amerikanische Gesandte in Petersburg, Cassius Clay, habe einen Vertrag mit Rußland für den Fall eines Krieges unterzeichnet. Amerika würde an Frankreich und England den Krieg erklären. Man versichert, General Meade werde durch Grant ersetzt werden. In Washington hat ein Meeting der hervorragenden Republikaner auf Grundlage des Gerüchtes stattgefunden, daß die Konföderierten angeboten hätten zur Union zurückzukehren, wenn ihnen annehmbare Bedingungen gestellt würden. Dasselbe Blatt meldet: Lincoln würde von Frankreich verlangen, das Projekt einer Monarchie in Mexiko aufzugeben.

Einladung

zur 50jährigen Jubelfeier der k. k. Forstlehranstalt zu Mariabrunn vereinigt mit der Generalversammlung des österreichischen Reichsforstvereines.

Effecten- und Wechsel-Course

Table with columns for various financial instruments and exchange rates, including 'Effecten', 'Wechsel', and 'Gold'.

Großbritannien.

Aus London wird der „G. E.“ geschrieben: Die Polenfrage in Europa, die Mexicofrage in Amerika, haben die nordamerikanische Union und Rußland einander sehr genähert. Es war schon lange kein Geheimniß, daß in St. Petersburg die lebhaftesten Verhandlungen zwischen dem Fürsten Gortschakoff und dem nordamerikanischen Gesandten Clay über ein eventuelles Vertheidigungsbündniß im Gange sich befinden. Der Zug der Franzosen nach Mexico, welchen die nordamerikanische Union, wäre sie nicht in den furchtbaren Bürgerkrieg verwickelt, mit bewaffneter Hand gehindert haben würde, und die Besorgnis einer Allianz Frankreichs mit dem rebellischen Süden, sind das Moment, welches zu Washington für Rußland entschied, während letzteres in einem Kriege mit Frankreich und England maritimer Hilfe bedarf, welche Nordamerika gewähren kann. Die genaue Kenntniß, daß jene Verhandlungen zu St. Petersburg gepflogen wurden, ja daß sie auf dem Punkte des Abschlusses einer Allianz standen, haben unser Cabinet vermocht, Polen so gut wie fallen zu lassen, denn ein Krieg zugleich mit Rußland und Nordamerika kann uns unmöglich concurren, zumal es nicht einmal einer großen Nachgiebigkeit in Washington bedarf, um den Süden wieder der Union zuzuführen.

Frankreich.

Paris, 17. August. Forey hat zwar in Mexico die Vollmacht, im Namen des Kaisers Decrete zu erlassen, Maßregeln zu treffen und Alles zu verrügen, was ihm nach Lage der Dinge zweckmäßig erscheint; ihm liegt aber auch die Pflicht ob, in seinen Entscheidungen sich jener weissen Mäßigung zu befleißigen, welche die Regierung des Kaisers als eine der Haupttugenden Frankreichs in der ganzen Welt anerkannt wissen will. Diese Pflicht hat er bekanntlich in zwei Punkten schwer verkannt. Er hat das Sequestre verhängt und die Geldausfuhr verboten. Diese beiden Decrete haben große Entrüstung erregt und, wie man heute erfährt, die ausdrückliche Mißbilligung der kais. Regierung erfahren. Der Monitor schreibt heute: „Die Aufmerksamkeit der Regierung des Kaisers hat sich auf die Maßregeln gerichtet, welche von dem Oberbefehlshaber der französischen Armee nach der Einnahme Puebla's in Bezug auf die Sequestration der Güter derjenigen, welche gegen uns in Waffen stehen, und in Bezug auf das Geldausfuhrverbot ergriffen worden waren. Obgleich die Maßregeln nur als zeitweilige und vorübergehende haben ergriffen worden sein können, so hat doch die Regierung sobald sie davon Kenntniß erhielt, Instruktionen ertheilt, dieselben rückgängig zu machen.“ Gleichzeitig bringt das amtliche Blatt aber auch die Mittheilung, daß die mexikanische Diktatur bloßirt werden soll, weil doch noch nicht Alles nach Wunsch geht.

Italien.

Aus Mailand meldet man die charakteristische Thatsache, daß heuer daselbst, im Gegensatz zu den früheren Jahren am eben verfloffenen Napoleonstage nicht die kleinste öffentliche Oratorien, nicht einmal durch das dort so häufige und gangbare Hinussprechen der Fahnen, stattfand, obwohl zufällig gerade am selben Tage das festliche Eintreffen mehrerer sogenannter Vergnügungszüge vor sich gieng.

Aus Neapel berichtet man, daß heuer die zweite, am 1. Sep-

Amts- und Intelligenzblatt.

Amtlicher Theil.

Erledigungen

Nr. 7813. 1863. 3-3

Concurs-Ausschreibung.

In dem diesseitigen Amtsbereich ist die Salz-überreiterstelle zu Szereklava erledigt: Mit derselben ist ein Lohn jährlicher . 94 fl. 50 fr. Pferdepauschal . 52 fl. 50 fr. Reisepauschal . 42 fl. — fr. Das systemmäßige Salzdeputat und der Genuß eines Natural-Quartiers verbunden.

Die nach der kaiserl. Verordnung vom 19. Dezember 1853, Landes-Regierungsblatt vom Jahre 1853, I. Abtheilung XXIII. Stück Nr. 263, zur Erlangung dieses Dienstpostens berufenen Bewerber haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche binnen vier Wochen vom Tage der ersten Einschaltung in das Amts- und Intelligenzblatt der Hermannstädter Zeitung und des Erdély hivatalos értesítő gerechnet, bei der k. f. Finanz-Bezirks-Direktion in Bistritz einzubringen.

Bistritz, am 8. August 1863.

K. K. Finanz-Bezirks-Direktion.

Concurs-Kundmachung.

Bei dem k. f. Salzamt zu Maros-Porto ist die Kanzeleibereinstelle, mit welcher ein jährlicher Lohn von 75 fl. 60 fr. ö. W. und das normalmäßige Salz-Deputat verbunden ist, in Erledigung gekommen wozu in Folge Broccher 1661. k. f. Finanz-Bezirks-Direktions-Verordnung ddo. 8. August 1863, Zahl 9650, ein vierwöchentlicher Concurs-Termin ausgeschrieben wird.

Bewerber um diese Stelle haben ihre wohnsitzstrahnte und mit den gehörigen Stempelmarten versehenen Gesuche binnen dieser Zeitfrist bei dem gefertigten k. f. Salzamt einzubringen.

Maros-Porto, am 17. August 1863.

Das k. f. Salz-Amt.

Requisitionen.

Nr. 225. 1863. 3-3

Requisitionen-Kundmachung.

Bei der gefertigten k. Landes-Strafhaus-Verwaltung wird am 31. August 1863, Vormittags

10 Uhr, eine Minuendo-Requisition in Betreff der Hintangabe der für circa 120 weibliche Sträflinge im Sommerjahre 1864 erforderlichen Speisen und des Brodes abgehalten werden.

Das zu erledigende Badium beträgt 500 fl. ö. W.

Bis zum Beginn der Requisitionen-Verhandlung werden auch versiegelte schriftliche Offerte angenommen, welche um berücksichtigt werden zu können, mit dem Kauf- und Zuzamen des Offertstellers gefertigt, dann mit dem — nach dem für Brod, Speisen abgeben in Ziffern und Buchstaben zu stellenden Angebote, — für 120 Sträflinge auf 1 Jahr zu berechnenden Badium in Baarem oder Staatspapieren nach dem Tagescurse, oder dem Certificate einer k. f. Casse über den Erlag des Badiums belegt, ferner mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sein, endlich die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß Offertsteller sich sämtlichen Requisitionenbedingungen, welche ihm alle genau bekannt seien, unbedingt unterwerfe.

Bis zum Beginn der Requisition können die Bedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

Nagy-Bnyed, am 4. August 1863.

Von der k. Landes-Strafhaus-Verwaltung.

Z. 3274. Civ. 1863. 2-3

Edict.

Da am 11. August l. J., die Hausrealität Nr. 689 in der großen Margarethenstraße der Susanna Boda nicht um den Schätzungspreis verkauft werden konnte, so wird hierfür bei der Kundmachung vom 19. Juni l. J., Z. 2361, angeordnete 2. Termin auf den 11. September l. J., mit dem Beifügen bestimmt, daß dieselbe nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werde, welches zur allgemeinen Kenntniß hiemit gebracht wird.

Hermannstadt, am 13. August 1863.

Vom Stadt- und Stuhl-Magistrat als Gericht.

Requisitionen-Kundmachung.

Von Seite der k. f. Genie-Direktion zu Hermannstadt wird kundgemacht, daß wegen Sicherstellung der bei dem Hauptposten Hermannstadt und den Stationen Orlat nebst Rothenthurm vorkommenden Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Pflasterer-, Ziegelbeker- und Zimmermanns-Arbeiten sammt Materiale, so wie der Rauchfangkehrer-Arbeiten in der Station Bistritz, auf die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten Dezember 1866, eine öffentliche Verhandlung u. z. für erstere Arbeiten in der k. f. Militär-Bau-Verwaltungs-Kanzlei zu Hermannstadt, für die Rauchfangkehrer-Arbeit jedoch in der Kanzlei des k. f. Militär-Stationen-Commando zu Bistritz, wie folgt abgehalten werden wird; wozu Unternehmungslustige zeitgemäß in den angegebenen Orten pünktlich zu erscheinen hiemit eingeladen werden.

Die Hauptbedingungen sind in Kürze folgende: Jeder der Verhandlungs-Commission nicht bekannte Concurrent hat sich über seine Zulässigkeit zum Requisitionen-Beitritt mit einem ortsobrigkeitlichen Zeugnisse zu versehen.

Jeder Concurrent hat noch vor Beginn der Verhandlung das vorgeschriebene Badium der Commission zu übergeben, welches vom Ersterer im doppelten Betrage erhöht werden muß, dagegen aber den Nichtersteren gleich rückgestellt werden wird.

Die Angebote müssen zur rechten Zeit geschehen, da Nachtragsangebote nicht berücksichtigt werden. Es werden auch gestempelte Offerte angenommen, nur müssen diese mit der Erfüllungsgarantie versehen, vor Beginn der mündlichen Requisition einlangen und deren Angebote mit Ziffern und Buchstaben genau ausgedrückt sein, und den Contractbedingungen ohne jeder Abweichung, welchen der Ersterer sich zu unterziehen hat, genau entsprechen, so auch der Wohnort und Character des Offerenten mit dessen eigenhändiger Unterschrift angegeben werden.

Offerte, welche nicht nach der Vorschrift verfaßt, oder welche um ein oder mehrere Procente auf die noch unbekanntem Besthote der mündlichen Requisition besser bieten, bleiben unberücksichtigt. Alle übrigen Bedingungen, so auch die ermittelten Erwerbungspreise bezüglich obiger Arbeitsleistungen, mit Ausnahme der Rauchfangkehrer-Arbeit, können von heute an zu den gewöhnlichen Amtsstunden in der Bau-Verwaltungs-Kanzlei Bismarckstraße Nr. 246 in Hermannstadt, bezüglich der letzteren aber zu Bistritz bei dem daselbst mit der Gebäude-Aufsicht betrauten Genieführer eingesehen werden.

Die Tage und Stunden dieser Verhandlung mit den Badien sind folgendermaßen festgesetzt:

Für Hermannstadt, Orlat mit Rothenthurm.	Zu erledigendes Badium in Gulden	Station Bistritz.	Zu erledigendes Badium in Gulden
Am 16. September 1863.		Am 21. September 1863.	
Für die Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Pflasterer- und Ziegelbeker-Arbeiten sammt Materiale (um 9 Uhr Vormittags)	100	Für die Rauchfangkehrer-Arbeiten (um 9 Uhr Vormittags)	4
Für die Zimmermanns-Arbeiten sammt Materiale (um 11 Uhr Vormittags)	50		
Hermannstadt, am 14. August 1863.		Von der k. f. Genie-Direktion.	

Nichtamtlicher Theil.

Local-Anzeiger.

Theater in Hermannstadt.

Heute Mittwoch, den 26. August 1863, unter der Direction des Ed. Hava.

Unsere Lehrbuben.

Vollstapfe mit Gesang in 3 Abtheilungen, von A. Verla. Musik vom Kapellmeister Stenzel.

Das Feuerwerk des Pyrotechnikers Josef Schintzky, findet in Folge des eingetretenen Regenwetters heute Mittwoch, am 26. August 1863, in der bürgerl. Schießstätte statt.

Fremden-Liste.

Angelommen am 25. August 1863:

Römischer Kaiser:

Albert Frisch, Senator f. Familie, von Klausenburg. Constantin Caragea, wal. Oberst f. Gattin, von Bukarest.

Stadt Wien:

M. Diamant, Fabriks-Director, von Petersdorf. Severin Arzent, Privatier, von Karlsburg.

Ungarische Krone:

Simon Blau, Zahnarzt, von Wien. Albert Bernát von Bernátsfalva, Grundbesitzer, Paul Ganz, Deponom, von M. Ludos. Zacharias Hofmann, Privatier, von Pankis. F. A. Weber, Kaufmann, von Klausenburg.

Mediascher Hof:

Carl v. Heidenberg, Senator, von Mediasch. Wilhelm Greflovich, Comitatus-Gerichts-Präsident, von Cluj-Napoca. Basilus Balogh, Kaufmann, von Kimmis. Avram Pecurariu, Lehrer, von Dobra. M. Birnsenzel, Handelsmann, von Arab.

Gastrophan.

Dieses bereits vielfältig erprobte und glänzend bewährte, nach ärztlicher Vorschrift meist aus Alpenkräutern bereitete Mittel wirkt sicher und schnell:

1. Bei Verdauungsschwäche, 2. bei abnormer Säurebildung des Magens (Sobrennen), 3. wird der Magenkrampf dadurch schnell und radikal geheilt, 4. bei Atonie des Magens, 5. bei chronischem Erbrechen, 6. bei Bleichsucht.

Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung 70 fr. ö. W. Das Haupt-Depot des Gastrophan für ganz Europa, von wo aus alle Versendungen geschehen und wohin sich alle jene, die ein Depot derselben wünschen, gefälligst wenden wollen, ist

in Prag, in der Apotheke des Jos. Fürst, Nr. C. 1044

Filial-Depot bei Herrn J. Franz Zöhrer in Hermannstadt.

Für Verpackung von 2-4 Flacons werden 35 fr. berechnet, weniger als 2 Flacons werden nicht versendet. Brief- und Selbstsendungen franco.

Zeugniss.

Ich lüte seit dem Jahre 1846 an Magenkrämpfen. Alle bisher von verschiedenen Ärzten gebrauchten Mittel konnten mich von diesem Uebel, obgleich sie mir Erleichterung verschafften, nicht ganz befreien. Seit ich aber das Gastrophan zu gebrauchen anfing, fühlte ich mich von Tag zu Tag wohler und bin nun von jedem Krampfanfall gänzlich befreit, daher ich dieses Medicament verdankenswerth empfehlen kann.

Murau, am 24. Oktober 1858.

Josef Herfort.

k. f. Steuer-Einnehmer.

Hermannstädter Marktpreis

(in österr. Währung)

am 25. August 1863.

Namen der Verkaufsartikel.	Bester fl. fr.	Mittlerer fl. fr.	Mindest fl. fr.
Nieder-österr. Mezen			
Weizen	3 73	3 47	3 20
Halbfrucht	2 93	2 67	2 40
Korn	2 53	2 47	2 40
Gerste			
Hafers	1 40	1 33	1 27
Kukuruz	2 53		
Erdäpfel	80		
Nieder-österreichischer Zentner			
Mundmehl	8		
Semmelmehl	6 50		
Weißpohlmehl	5		
Schwarzpohlmehl	2 40		
Die nieder-österreichische Maß			
Erbsen	16		
Linien	18		
Bohnen	10		
Pirze	16		
Zentner Feu gebundenes	1 7		
" " ungebundenes	1		
" Stroh, Lager-	80		
" Streu-	60		
Die n.-öst. K after hartes Holz	7		
N.-öst. Pfund Rindfleisch	14	13	11
" " Kerzen, gegossene	38		

E. Grünwald.

Inspector der I. ungarischen allg. Affekuranz-Gesellschaft

empfehlte sich zur Aufnahme und reellen Besorgung aller Arten von Lebens-Versicherungen, insbesondere von Versicherungen auf den Todesfall, Aussteuer-Versicherungen für Mädchen, Militärbefreiung für Knaben, Witwen-Pensionen, unmittelbare und abgehobene Leibrenten zu den billigsten Prämienätzen.

Die I. ungarische Affekuranz-Gesellschaft nimmt sowohl durch die Solidität ihres Gebührens, durch ihre raschen und gerechten Liquidationen, als durch ihren großen Fond, welcher sich jährlich vermehrt, unter den Versicherungs-Anstalten des Continents einen hervorragenden Rang ein und die bei ihr Versicherten haben die vollständige Garantie, daß das zur Besorgung der Familie affectirte Capital, Kindern die Aussteuer oder Pension im eintretenden Falle pünktlich ohne jeden Verzug, ohne alle Schwierigkeit ausbezahlt wird. Ich erlaube mir demnach die wohlthätige Institution der Lebensversicherung allen jenen, welche ihre Familien zu versorgen wünschen, bestens anzuempfehlen.

E. Grünwald, Wohnung: Bismarckstraße Nr. 220. Zu sprechen bis 10 Uhr Früh und von 3-6 Uhr Nachmittags.

Der Wiener Stadt-Bahnarzt Blau

ist auf seiner Erholungsreise in Hermannstadt angekommen, wohnt im Hotel zur ungarischen Krone und ist täglich von 10 bis 1 Uhr, wegen Einsetzen künstlicher Zähne und andern zahnärztlichen Verrichtungen zu treffen.

Die Leistungen dieses praktischen Wiener Stadt-Zahnarztes sind hinlänglich durch vielfache Lobeserhebungen aus den Wiener Zeitungen und durch die große Zahl seiner Patienten bekannt.

Durch ein vereinfachtes Verfahren ist es ihm neuerer Zeit gelungen beim Anfertigen der Kunstzähne Zeit zu ersparen (Zeit ist Geld), daher er neuer zu besonders billigen Preisen Zähne anfertigen kann, und gibt sein Versprechen unter Verzichtleistung jeder Zahlung, daß die Zähne das allerbeste Fabrikat sind, welches England und Amerika erzeugt.

Sein kurzer Aufenthalt hier ist bis zum 4. September. Es liegt im eigenen Interesse der Zahnbedürftigen, wenn sie gleich in den ersten Tagen seines Aufenthaltes hier seine Kunst in Anspruch nehmen.

Alleerneuete

wiederm mit Gewinnen vermehrte Große Geldverlosung

von 2 Millionen 450,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein halbes Original-Los kostet 4 fl. ö. W. Zwei viertel " " " 2 fl. " Vier achtel " " " 2 fl. "

Unter 20,200 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 4mal 5000, 5mal 4000, 31mal 3000, 50mal 2000, 6mal 1500, 6mal 1200, 106mal 1000, 106mal 500, 6mal 300, 106mal 200 zc. zc.

Beginn der Ziehung am 24. nächsten Monats.

Um der fortwährend sich steigenden Nachfrage nach diesen beliebten Original-Losen (keine Promessen), welche nicht allein von der Staats-Regierung garantirt, sondern deren Ziehung auch von derselben beaufsichtigt wird, zu genügen, hat man sich genöthigt gesehen, die Losanzahl und demzufolge auch die Gewinne bedeutend zu vermehren.

Unter meiner in weitester Ferne bekanntesten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im verflorenen Jahre 2mal und zwar am 25. Juli zum 18. Male das größte Los und im Laufe dieses Jahres 4mal der größte Hauptgewinn bei mir gewonnen. Auswärtige Aufträge werden gegen Einlösung des Betrages in allen Sorten Papiergeld oder Freimarken prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinnelder sofort nach Entschreibung zu.

Laz. Sams. Cohn, Bankier in Hamburg.

1-10